

ablehnende Haltung gegenüber exakten Wissenschaften, die auf ein Bewußtsein wissenschaftlicher Minderwertigkeit zurückgeht als neurotisches Symptom, ein gewisser Geist der Versöhnlichkeit aller okkultistischen Richtungen erforderte statt „Massenseelsorge Individualseelsorge“ (79 bis 89).

Sehr richtig bemerkt Bichlmair: „Was geoffenbart wird, ist den Okkultisten gleichgültig, die Hauptsache sind ihnen ‚okkulte, mystische‘, außergewöhnliche Erlebnisse“ (107), wenn auch noch so „phantastisch verworren“ (109). Bei der unglaublichen Leichtgläubigkeit von theosophischen oder spiritistischen Okkultisten „haben wir heute keinen Grund mehr, über das Hexenzeitalter die Nase zu rümpfen“ (111). Das tiefste Erlebnis der Stuttgarter Neugeistgruppe kann sich nicht messen mit dem inhaltsärmsten übernatürlichen Glaubensakt (115). Uebermäßige, nicht stets durch Verstand und freien Willen gezügelte Beschäftigung mit Okkultismus kann zur schweren Gefahr für geistige und körperliche Gesundheit führen, endigt im Irrenhaus (104 f.), fördert religiösen Indifferentismus, Freidenkertum (121). Die Ueberwindung des religiös ethischen Okkultismus“ (123 ff.) durch praktische Seelsorge denkt sich Bichlmair organisch von innen heraus, vornehmlich durch „den kräftigen Pulsschlag eines gesunden religiösen Lebens, Kampf gegen praktischen Materialismus und Monismus, Einführung des Volkes in das betrachtende und innere Gebet“ nebst Exerzitien, sowie in den „Sinn und Lebenswert unserer katholischen Dogmen“ und „würdige Feier der Liturgie“. Eine reiche Fülle von Anregungen wird so geboten für eine auf der Höhe der Zeit stehende Seelsorge.

München.

Univ.-Prof. Dr theol. et phil. Anton Seiz.

10) **Menschenseele und Okkultismus.** Von H. Malfatti. Hildesheim 1927, Franz Borgmeyer.

Das Buch ist hervorgegangen aus neun Vorträgen, die der Verfasser, ehemals Professor der medizinischen Chemie an der Universität Innsbruck, in dortigen katholischen Kasino gehalten hat. Ursprünglich, gleich anderen namhaften Vertretern der zeitgenössischen Naturwissenschaft, von einer merkwürdigen und höchst unkritischen Vorliebe zur Beschäftigung mit den sogenannten spiritistischen Spukerscheinungen veranlaßt, hat sich Malfatti schließlich durch Hinzunahme der anderen, zum Teil viel rätselhafteren „okkulten“ Phänomene wie Telepathie, Hellsehen, Totenanmeldung u. dgl. eine systematische Erklärung dieses ganzen Problemgebietes aus den normalen Fähigkeiten der menschlichen Seele — einschließlich der „Fähigkeiten der lebenden Seele des toten Menschen“! — zurechtgedacht. Er knüpft dabei an mancherlei tatsächliche Begebenheiten des Schlaf- und Traumlebens, der Hypnose und des Somnambulismus an, ohne aber eine hinreichende Sachkenntnis auf psychologischem und psychiatrischem Gebiete zu erweisen, wie sie zur ernstlichen Auseinandersetzung mit diesen dunklen und leidenschaftlich umtrittenen Fragen gänzlich unerlässlich ist.

Daß ein Teil des „fast experimentell erzeugten Spuktes der spiritistischen Sitzungen“ in den Bereich der Mystik und Magik zu verweisen sein könnte, d. h. zu seiner Erklärung die Annahme eines Mitwirkens übermenschlicher, dämonischer Kräfte erfordern könnte, hält der Verfasser zwar für möglich, hält dies aber nicht für nötig. Das ist leider der einzige grundsätzlich wichtige Punkt, in welchem der Referent ihm beizustimmen vermag. Nicht aber, ohne zu betonen, daß man sich heute über die wirklichen Erklärungsmöglichkeiten zumal der telekinetischen und teleplastischen Erscheinungen keinesfalls mehr ein wohlabgewogenes Urteil bilden kann, ohne gegenüber den selbstfischeren Behauptungen in den Werken Schrenck-Notings u. ä. auch das große kritische Gegenmaterial in dem Sammelwerk „Der Okkultismus in Urkunden“, herausgegeben von Max Dessoir (bisher zwei Bände, Berlin 1925) und in der „Zeitschrift für kritischen Okkultismus und Grenzfragen des Seelenlebens“ (herausgegeben von R. Baerwald, Stuttgart, seit 1925) ernstlichst mitberücksichtigt zu haben.

Münster i. W.

Univ.-Prof. Dr Max Ettlinger.